

Und alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt. (Mt 21,228)

Preiset den Herrn! Es grüßt euch P. Bobby wieder im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Wir sind heute am 21. Tag unserer Bibelreise angelangt. Zu lesen waren folgende Kapitel: Genesis 41 und 42, Ijob 21 und Matthäus 21. Ich hoffe, ihr haltet euch am Wort Gottes fest, indem ihr es täglich lest und darüber nachdenkt.

Liebe Brüder und Schwestern, ich möchte euch nochmals daran erinnern, dass diese eure Reise mit der Bibel große Wunder und Befreiungen bei euch bewirken wird. Ihr werdet sehen, wie Gott in eurem Leben nun auf sehr konkrete Art und Weise wirken wird; das kann ich euch versprechen. Es gibt viele Dinge, die uns seit Jahren bewegen, eventuell eine Krankheit, Probleme mit der Arbeit, die Bekehrung von Menschen, Schwierigkeiten in der Familie. Für einige dieser Intentionen habt ihr vielleicht schon gebetet, aber nichts ist passiert. Ihr werdet die Wunder sehen, da könnt ihr sicher sein. Gott möchte aber unsere verbindliche Zusage zu dieser Bibelreise. Er sagt: *„Die, die mich ehren, werde ich ehren.“* (1 Sam 2,30).

Wir müssen demnach den Herrn ehren. Es funktioniert nicht, wenn ich sage, dass ich heute viel Arbeit habe und morgen alles nachlesen werde. Das ist keine verbindliche Zusage. In diesem Zusammenhang möchte ich euch nochmals daran erinnern, wie wichtig es ist, die Bibel jeden Tag zu lesen und sich erst danach die Betrachtungen anzuhören. Preiset den Herrn!

Heute setzen wir unsere Betrachtungen zum Leben Josefs fort. Im Kapitel 37 des Buchs Genesis hatten wir von dem Vorfall gelesen, wie Josef mit 17 Jahren von seinen Brüdern verstoßen wurde, wie er von ihnen in den Brunnen geworfen und anschließend als Sklave an die Ismaeliten verkauft wurde, die ihn nach Ägypten verschleppten. Er kam also im Alter von 17 Jahren in Ägypten an. Gott war bei ihm, aber trotz alledem hatte er mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Er blieb allerdings dem Herrn treu, unbeirrt von all den negativen Erfahrungen in seinem Leben. Er wurde zu Unrecht beschuldigt, verurteilt und ins Gefängnis geworfen. Aber auch dort wirkte der Hl. Geist. Er wusste die Träume von Mitinsassen zu deuten. Den Traum des Obermundschenks des Pharaos deutete er so, dass dieser ihn innerhalb von drei Tagen wieder in sein Amt einsetzen würde. Josef sagte zu ihm: *„Doch denk an mich, wenn es dir gut geht! Erzähl dem Pharaos von mir und hol mich aus diesem Haus heraus!“* (Genesis 40, 14). Im letzten Satz von Genesis 40 lesen wir: *„Der Obermundschenk aber dachte nicht mehr an Josef und vergaß ihn.“*

Hier sehen wir die Undankbarkeit der Menschen, denen wir helfen. Diese Erfahrung musste Josef also auch machen. Uns passiert das auch oft – und wie reagieren wir normalerweise darauf? Wir regen uns ziemlich auf; wir beschwerten uns oder werden traurig oder zornig, murren, verlieren unsere Hoffnung und unseren Glauben. All diese negativen Erfahrungen können dies in uns bewirken. Im Falle Josefs aber sehen wir, wie er diese Salbung vom Hl. Geist in seinem ganzen Leben nie verloren hatte. Er blieb immer positiv trotz aller andauernd negativen Erlebnisse in seinem Leben. Wir sehen, dass er Hl. Geist ihn nie verließ und in ihm wirkte. Er vergab jedem; er war nicht nachtragend und dachte nicht schlecht über Andere. Aus diesem Grund nannte er auch seinen erstgeborenen Sohn Manasse. Die wörtliche Übersetzung dieses Namens aus dem Hebräischen bedeutet „man sollte vergeben, vergessen“. Diesen Namen gab er dem Kind als stetige Erinnerung daran, dass er die Vergangenheit ja vergeben, vergessen hatte. Halleluja!

Darin zeigt sich die Persönlichkeit dieses Mannes. In Genesis 41 lesen wir, wie der Pharao von Ägypten von Träumen heimgesucht wurde und die Traumdeuter zu sich rief. Dann endlich erinnerte sich der Obermundschenk an Josef, der ihm seinen Traum gedeutet hatte. Der Pharao ließ Josef rufen und nun hören wir, was er antwortete, als der Pharao ihm befahl, seine Träume zu deuten. Im Vers 16 lesen wir, was Josef dem Pharao geantwortet hat: *„Nicht ich, sondern Gott wird zum Wohl des Pharao eine Antwort geben.“*

Diese Antwort allein ist ein Indikator für den Charakter, die Persönlichkeit von Josef; es zeigt, woraus er gemacht war. Er gab in allem Gott die Ehre und beanspruchte nichts als seinen persönlichen Verdienst. Gott allein ist für alles verantwortlich. Ihm gebührt die Ehre. Wie er Worte des Glaubens und der Hoffnung fand: *„Gott wird es für mich tun!“* Das war seine Hoffnung und sein Vertrauen auf Gott. Dann bezeugte er seinen Gott, den Gott von Israel, gegenüber dem Pharao. Er wird zum Wohl des Pharao eine Antwort geben.

Der Hl. Geist konnte in ihm weiterhin wirken, weil er nicht zuließ, dass die Probleme in seinem Leben, all die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, sich negativ auf die Salbung durch den Hl. Geist, die er erhalten hatte, auswirken konnten. Das ist der wichtigste Aspekt hierbei.

Nachdem er nun die Träume des Pharaos richtig gedeutet hatte, ernannte dieser ihn zum Gouverneur über ganz Ägypten. Ihr seht, wie der Herr ihn einsetzte. Die Bibel sagt uns in Genesis 41, 46, dass Josef dreißig Jahre alt war, als er in den Dienst des Pharaos als Gouverneur eintrat. Mit 17 war er nach Ägypten gekommen, mit 30 nun endlich der Lichtblick. Das bedeutet 13 Jahre, während derer er mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, aber Josef gab nicht auf. Ausdauer ist hier das Schlüsselwort. Gott setzte ihn fortan auf mächtige Art und Weise als Instrument des Segens für Tausende von Menschen ein. Preiset den Herrn. Halleluja!

Was im Leben dieses Mannes namens Josef passierte, lässt sich gut auf unsere eigene Lebenssituation übertragen. Ein praktischer, bodenständiger, gottesfürchtiger Mann, der Gott so sehr liebt, muss all diese Schwierigkeiten in seinem Leben bewältigen. Er gibt aber nie auf. Er erhält die geistige Autorität; er wird zum Gouverneur ernannt. Als die Hungersnot nun heranbricht und die Menschen aufschreien, sagt der Pharao zu ihnen: *„Geht zu Josef. Tut, was er euch sagt.“* Er wusste, er kann ihnen helfen. Er kann sie retten. Wir lesen es in in Genesis 52, 55. Was für ein wunderbarer Satz: *„Geht zu Josef.“* Nur eine Person, die gelitten hat, erhält geistige Vollmacht und wird gestärkt, um zu einem Werkzeug des Segens für andere zu werden. Jesaja 45, 3: *„Ich gebe dir verborgene Schätze und Reichtümer, die im Dunkel versteckt sind. So sollst du erkennen, dass ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen ruft, ich, Israels Gott.“*

In allen Situationen unserer Dunkelheit sollen wir nicht aufgeben, sondern freudig ausharren, dann erhalten wir die verborgenen Schätze und Reichtümer. Und Josef erhielt diese. Dann kommen wir zu seinen Brüdern, die ihn 13 Jahre zuvor verstoßen hatten. Sie kamen zu ihm und bettelten um Nahrung. In dieser Situation hätte er leicht Rache nehmen können, weil sie in seiner Hand waren. Er hätte alles tun können. Was tut aber dieser Mann? Es berührt uns im Herzen, wenn wir weiterlesen in Genesis 42, 24: *„Josef wandte sich ab, ging in sein Zimmer und weinte bitterlich.“* Eigentlich hätte er ja seine Brüder zum Weinen bringen müssen. Er hätte sie leicht für das bestrafen können, was sie ihm angetan hatten. Er hätte sie leicht zum Weinen bringen können. Nein, Josef selbst weinte. Er hatte ihnen vergeben. Er zeigte nur Liebe und Mitgefühl. Als sie dann untereinander besprachen, dass sie jetzt unter den Folgen zu leiden hätten wegen dem, was sie ihrem Bruder angetan hatten, hörte Josef zu

und weint. Das ist wahre Liebe. Er, der sie zum Weinen hätten bringen können, weinte alleine. Das ist Mitgefühl und Vergebung. Preiset den Herrn!

Nun zum Buch Ijob: Sein Leiden, seine Qualen gehen weiter. Bitte reist weiter mit ihm und bewahrt das Wort Gottes in eurem Herzen. Ein Wort hieraus möchte ich euch vorlesen (Ijob 21, 19): *„Spart Gott sein Unheil auf für dessen Kinder? Ihm selbst vergelte er, dass er es spürt!“* Ijob sagt: „Ihr behauptet, dass die Kinder für die Sünden des Vaters bezahlen müssen. Nein, Gott soll die Sünder selbst bestrafen.“ Dieser Punkt ist sehr wichtig. Viele Menschen sind verwirrt, wenn sie hören, dass Sünden von Vorfahren übertragen werden. Bestraft Gott tatsächlich jemanden aufgrund der Sünden, die von den Eltern oder den Großeltern begangen worden sind? Die Antwort darauf lautet: Nein. Gott bestraft nicht. Kann Leid in unser Leben kommen, verursacht von die Sünden meiner Vorfahren? Ja. Das ist möglich und Ja, das passiert. Denkt aber nicht, dass es Gott ist, der bestraft. Wir werden in den kommenden Tagen noch näher auf die Sünden von Vorfahren eingehen, damit ihr Klarheit bekommt. Wichtig ist, dass ihr jeden Tag lest und zuhört, damit ihr es allmählich versteht, was generationsüberschreitende Sünden und Flüche sind. Für jetzt ist es wichtig, dass ihr wisst, dass Gott nicht bestraft. Gott wird aufgrund meiner Sünden nicht meine Kinder bestrafen. Halleluja!

Jetzt kommen wir zurück zum Matthäusevangelium. Ihr habt Kapitel 21 gelesen, in dem wir einige schöne und wichtige Botschaften haben. Die erste betrifft den Einzug von Jesus in Jerusalem. Jesus schickte zwei Jünger voraus in ein Dorf. Er sagte zu ihnen: *„Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie.“* Zunächst sehen wir hier die Allwissenheit Gottes. Ein Esel in einem nahegelegenen Dorf steht normalerweise nicht einfach nur so angebunden herum. Der Herr hat ihn für seinen Zweck bestimmt. Gott wird ihn einsetzen. Gott kennt auch alle kleinen Dinge unseres Lebens.

Wenn ich irgendwo angebunden bin, muss ich mir keine Sorgen machen. Gott wird seine Leute los schicken, um mich loszubinden. Vertrau auf die Allwissenheit Gottes. Dann brauchst du dir keine Sorgen machen; bleib in der Ruhe. Er weiß, was du brauchst; Er sieht dich und jeden Aspekt deines Lebens. Halleluja!

Die zweite Botschaft ist Gottes Autorität. *„Wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie.“* Er hat die Vollmacht über alles und jeden; Er ist der Eigentümer von allem, was hier auf Erden ist. Gott hat Autorität und ich kann in der Ruhe bleiben, weil Er die Kontrolle über alle Situationen meines Lebens hat. Ich darf ihm alles übergeben.

Drittens sehen wir Seine Demut, Seine Bescheidenheit und Selbstverleugnung. Wir müssen von Ihm lernen. Er reitet nicht auf einem Pferd, sondern auf einem Esel, was die Propheten schon vorher-gesagt hatten. Die Prophezeiungen in der Bibel werden alle wahr; glaubt daran! Jesus erinnert uns daran, dass wir die Autorität des Wortes Gottes akzeptieren sollen. Gott hat einen Plan für unser Leben. Er wird ihn ausführen. Wir müssen uns Ihm nur in Demut und Selbstverleugnung übergeben. Preiset den Herrn!

Nun folgt die Reinigung des Tempels. Er sagt im Vers 13: *„Es steht geschrieben: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes genannt werden. Ihr aber macht daraus eine Räuberhöhle.“* Jesus sagt uns: *„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“* (Joh 10,10) Das Wort Gottes erinnert uns aber auch daran: *„Wisst ihr*

nicht, dass ihr Gottes Tempel seid?“ (1 Kor 3,16). Vielleicht haben wir aus uns eine Räuberhöhle gemacht, haben vielen Geistern eine dauerhafte Bleibe in unserem Körper, unserem Geist und unserer Seele eingerichtet.

Die Bibel unterscheidet im wesentlichen sieben „Diebe“, sieben böse Geister, die den Tempel zerstören können. Das sind der Geist der Eifersucht und des Zorns, der böse Geist des Stolzes und der Habgier, der böse Geist der Faulheit, der Begierde und der Völlerei. Manche davon sind vielleicht in meinem Inneren. Nun kommt der Herr, der Seine Autorität und Sein Wort ausübt. Er wird uns reinigen. Das Wort Gottes reinigt uns in diesen Tagen. Jesus wirft die bösen Geister, die Diebe hinaus, die sich in uns eingenistet hatten. Jesus treibt sie aus. Amen. Halleluja!

Wir finden einen Vorfall in diesem Kapitel, der für uns verwirrend ist. Jesus verflucht einen Feigenbaum, weil er keine Früchte trug. Er war hungrig gewesen und hatte etwas zu essen gesucht. Nun verfluchte er den Feigenbaum. Könnt ihr euch vorstellen, dass Jesus zornig wird, weil Er Hunger hat, und dann einen Fluch ausspricht? Der Herr tut das nicht ohne Grund. Der Feigenbaum trug keine Früchte. Hier ist eine wunderbare Botschaft für uns. Wie wir wissen, sprach Jesus oft in Gleichnissen, um die Geheimnisse des Gottesreiches zu erklären. Es gibt aber auch Gleichnisse, die durch eine Handlung ausgedrückt wurden, um dadurch gewisse Mysterien des Reiches Gottes zu offenbaren.

Jesus möchte uns hier etwas offenbaren. Dieser Feigenbaum symbolisiert einen bestimmten Typ von Menschen, die sicherlich dem Gericht verfallen. Das ist die Bedeutung hierzu. Wofür steht also dieser Feigenbaum? Die Autoren des Evangeliums haben bei der Erwähnung dieses Vorfalls immer hinzugefügt, dass dieser Feigenbaum voller Blätter war. Das Besondere daran ist, dass keine Früchte auf dem Baum wachsen, dieser aber voller Blätter ist. Wenn man sich einen solchen Baum von weitem ansieht, geht man davon aus, dass er voller Früchte ist. Dieser Feigenbaum symbolisiert also die vielen Menschen, die – um ihre Leere, ihre Fruchtlosigkeit zu verbergen – sich mit so vielen Blättern zudecken. Da sind die vielen Aktivitäten, so viele Ideen, aber tief in ihrem Inneren verbergen sie ihre Leere, Sündhaftigkeit und Mängel. Das nennt man Heuchelei – eine Sünde, die Gott hasst, die garantiert Unheil und Bestrafung auf sich herabzieht. Man nennt es Doppelzüngigkeit, Heuchelei oder das Verbergen von Sünden. Wir lesen später von den Pharisäern und Schriftgelehrten, die dafür verurteilt wurden. Deshalb ist die Verfluchung des Feigenbaums durch Jesus als Symbol zu verstehen. Jesus offenbart uns hierdurch, dass wir, wenn wir unsere Leere verbergen, austrocknen und dem Gericht verfallen.

Liebe Schwestern und Brüder, in den kommenden Tagen werden wir Klarheit über viele Dinge erhalten, die ich jetzt nur in Kürze ansprechen konnte. Jesus hat den Baum nicht verflucht, weil Er hungrig war und nichts zu essen hatte. Er hatte den armen Feigenbaum nicht im Zorn verflucht, der dann sofort verdörnte. Nein, so geht der Herr nicht vor. Jede Handlung von Jesus dient alleine dem Zweck, die Mysterien des Reiches Gottes aufzuzeigen. Wenn ich also eine hinterlistige, doppelzüngige, heuchlerische, unaufrichtige Person bin, ziehe ich damit Unheil und Bestrafung auf mich herab. Das ist die Bedeutung dieser Bibelstelle.

Liebe Kinder Gottes, durch das Wort, das wir gehört haben, und durch die mir im Priestertum verliehene Autorität segne ich euch im Namen des Allmächtigen Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.